Nr. 17. — 1858.

Verantwortlicher Redacteur: Heinrich Aretz in Köln.
Verleger: Joseph P. Bachem in Köln.
Drucker: M. DuMont-Schauberg, Breitstraße 70, 78.

Kölnische Zeitung.

Sonntag, 17. Januar.

Preis-Preis: in Köln 2½ Thlr., in Preußen 2½ Thlr., im übrigen Deutschland 2½ Thlr. Jährlich.
Anzeigen-Gebühr: 2 Sgr. für die kleine Zeile. Briefe verbeten.
Anzeigen-Annahme in Leipzig: H. Brockhaus, 29 Hainstraße; in Frankfurt a. M.: Jaeger'sche Buchh.; London: J. J. Fuser u. C., 300 Oxford-Street; Rotterdam: H. Nijgh für ganz Holland.

Bestellungen auf die Kölnische Zeitung für das 1. Quartal 1858

werden, in Köln bei der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt (in Aachen und Bonn auch bei unseren Agenten), auch fortwährend angenommen.

Uebersicht.

Der Mordversuch gegen den Kaiser Napoleon.
Deutschland. Berlin (Amtliches; die Reise); von Baden; Stuttgart; Frankfurt; Schreiben des Königs; der Prinz von Preußen; Prinz Friedrich Wilhelm; Prinz v. Preußen; Hessen; Darmstadt; Nassau; Braunschweig; Oldenburg; Hamburg; Lübeck; Bremen; die Dänisch-Holstein-Commission; der Ober-Kirchenrath. Leipzig (Ausstellung). Aachen (die Prinzessin von Preußen). Bamberg (Erzbischofswahl). Mainz (Bischofs-Quartiere). Weimar (Entscheidung der Buchergesetze). Leipzig (Jüdisches Sanitätsamt). Halle (die Reichstags-Repräsentation). Frankfurt (Bundes-Versammlung; Bund). Wien (Handel mit der Levante; Automatisches Dinar).
Frankreich. Paris (die kaiserliche Eröffnung; Ernennungen; Heim-Fabrik; Industrie-Ausstellung).
Spanien. Madrid (das neue Cabinet).
Großbritannien. London (Glaubens-Bildchen bei Cowper; die parlamentarische Reform; Sir G. Cornewall; Truppen-Sendungen nach Indien; der Verkehrsbau).
Dänemark. Kopenhagen (Eröffnung des Reichsrathes; aus der Thronrede).
Schweden u. Norwegen. Stockholm (der König; Garantie-Serie).
Türkei. (Der Russland.)
Asien. Macao (Sir-Königs Job).

Verhandlungen des preußischen Landtages. (Sitzung vom 15. Januar.)

Vermischte, Handels- und Börsen-Nachrichten.

Der Mordversuch gegen den Kaiser Napoleon.

* Köln, 16. Januar.

Im Nachstehenden stellen wir die ausführlichsten Berichte zusammen, welche uns die pariser Posten vom Freitag-Morgen und Abend in Betreff des Mordversuchs auf den Kaiser Napoleon überbrachten.

Der Bericht des Moniteur vom 15. Januar, welchen wir seinem wesentlichen Inhalte nach bereits im gestrigen Blatte als telegraphische Depesche mittheilten, lautet vollständig:

„Gestern Abends um halb 9 Uhr wurde in dem Augenblicke, wo Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin bei der großen Oper eintraten, ein von hohlen Wurfgeschossen herrührendes dreifaches Gerach vernommen. Eine beträchtliche Anzahl von Personen, die vor dem Theater standen, Soldaten der Escorte und der pariser Stadtgarde wurden verwundet, zwei Soldaten tödtlich. Weder der Kaiser, noch die Kaiserin wurden getroffen. Der Hut des Kaisers wurde von einem Wurfgeschosse durchbohrt und der General Roguet, Adjutant Sr. Majestät, der sich auf dem Vordersitze des Wagens befand, im Nacken leicht verwundet. Zwei Diener zu Fuß sind verwundet worden. Ein Pferd vom Wagen Sr. Majestät wurde getödtet und der Wagen durch die Wurfgeschosse zertrümmert. Der Kaiser und die Kaiserin wurden bei ihrem Eintritte in den Opernsaal mit dem lebhaftesten Jubel begrüßt. Die Vorstellung erlitt keine Unterbrechung.

„Auf die Kunde von diesem Ereignisse verfügten sich Ihre Kaiserlichen Hoheiten der Prinz Jerome Napoleon, der Prinz Napoleon, so wie die Prinzessin Mathilde, Ihre Hoheiten die Prinzen Murat, die Minister, mehrere Marschälle, der commandirende Marschall der Armee von Paris, mehrere hohe Beamte, Mitglieder des diplomatischen Corps, der Präfect des Seine-Departements und der Polizei-Präfect, der General-Procurator des pariser Gerichtshofes und der kaiserliche Procurator zu Ihren Majestäten. Die Untersuchung wurde sofort begonnen, und es fanden mehrere Verhaftungen Statt.

„Ihre Majestäten verließen das Opernhaus um Mitternacht. Die Boulevards waren aus freiem Antriebe beleuchtet und eine lebende Volksmenge ließ auf dem Wege des Kaisers um. Der Kaiserin die begeisterstem und rührendstem Zurufe erschallen. Bei ihrer Ankunft in den Tuilerieen fanden Ihre Majestäten daselbst eine große Anzahl von Personen versammelt, unter welchen sich der englische Gesandte, der Präsident des Senates, Mitglieder des diplomatischen Corps und mehrere Senatoren befanden. — Se. Königliche Hoheit der Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha wohnte der Daiseilung in der Loge der Kaiserlichen Majestäten bei."

Vom Hofe entnehmen wir folgende Einzelheiten: „Zwei Soldaten der Escorte des Kaisers wurden auf der Stelle getödtet. Die Thür, durch welche der Kaiser und die Kaiserin aus ihrem Wagen steigen wollten, war schwer zu öffnen. Der Director der Oper war herbeigeeilt, um den Kaiser zu begrüßen. Er bot der Kaiserin seinen Arm an. Diese sagte: „Laßen wir ihnen, daß wir mehr Muth haben, als sie!" Der Kaiser bewies seine ganze Kaltblütigkeit. Er ertheilte Befehl, für die Verwundeten Sorge zu tragen, die an der Erde lagen. In diesem Augenblicke bemerkte man, daß der Kaiser durch einen Glassplitter leicht an der Wange verwundet war. Sein Hut war von einer Kugel durchlöcht. Dem General Roguet, der eine Wunde hinter dem Halse erhalten hatte, gelang es, den Kaiser von dieser traurigen Scene hinweg zu führen. Die Verwundeten erhielten ihr erste Pflege in der Apotheke Gagniere. Fünf Minuten vor dem Attentat war der Polizei-Beamte Hebert dem Attentäter Pierri begegnet, dessen Rückkehr nach Frankreich am Tage vorher signalisirt worden war. Dieser Mann, der 1852 aus Frankreich ausgewiesen wurde, war mit einem falschen, von sardinischem Consul in London visirten englischen Paße über Brüssel am Morgen des Attentats in Paris zurückgekommen. Hebert erkannte ihn, obgleich er ihn seit fünf Jahren nicht gesehen hatte. Er ließ ihn verhalten und durchsuchen. Man fand eine Granate, einen schrecklichen Revolver und einen Dolch bei ihm. In der Nacht wurden die Urheber und Mitschuldigen des Attentats verhaftet. Nachdem Hebert seinen Gefangenen in Sicherheit gebracht, eilte er nach der Oper, wo er bekanntlich verwundet wurde."

Der Patrie entlehnen wir Nachstehendes: „Es scheint, daß der Wagen, der seinem des Kaisers vorausfuhr, in der Nähe der Oper auf einige Hindernisse stieß. Man glaubt, daß dieses geschah, um den Wagen des Kaisers langsamer fahren zu machen und so ihre Wagenfäßen sicherer zu treffen. Die Wunde des Generals Roguet flößt keinerlei Besorgnisse ein. Heute war die Wachtparade in den Tuilerieen von einer ungeheuren Menschenmenge besucht. Die Mauer war tief gerührt, als es die Garde-Lanciers sah, in deren Reihen mehrere fehlten und deren Officier auf seiner Unform noch die Spuren trug, daß er auch gestoßen worden war. Ein Gefühl, der bei der Explosion gerade anwesend war, erhielt mehrere leichte Verwundete die letzte Absolution."

Unser pariser Correspondent schreibt:

„Das Attentat hat Paris in die größte Aufregung und Bestürzung versetzt. Die Nachricht dieser schrecklichen Begebenheit verbreitete sich mit Blitzeschnelle durch die Hauptstadt. Die Boulevards waren in wenigen Augenblicken mit einer ungeheuren Menschenmenge bedeckt, und noch lange nachdem der Kaiser bereits die Oper verlassen hatte, konnte man sich kaum einen Weg durch die Menge bahnen.

„Ihre Kaiserlichen Majestäten kamen mit ihrem Gefolge gegen 8½ Uhr an den gewohnten Eingange in den Straße Lepelletier an, als plötzlich drei Explosionen rasch hinter einander gehört wurden. Ein pariser Schneider erhielte alle Welt, und es scheint, daß die Mißthäter sich hatten, zu entkommen; zum wenigsten waren keiner auf der That ergriffen. Die Verwirrung, welche entstand, war grßlich. Alles entfloh, nur die wachhabenden Soldaten und Stadt-Sergeanten blieben auf dem Platze. Schrecklich war das Geschrei der vielen verwundeten Personen. Die Erde war mit Blut bedeckt. Die Fenster der Oper sowohl, als jene der gegenüberliegenden Häuser waren zerschmettert, die Auspeiseke des Opernhauses und viele andere Häuser waren bedeutend beschädigt. Zunächst dieser fürchterlichen Explosion befand der Kaiser seine ganze Kaltblütigkeit. In dem Wahlen-Gegenstand Augenblicke der größten Gefahr hat Napoleon's Attentat entgleichtet und der mit gegangenen Polizei nach den Wagen hinabgeht, sagte der Kaiser ganz ruhig: „Laßen Sie das den Leuten nicht!" Bei der ersten Explosion befanden sich der Kaiser und die Kaiserin bereits auf der Straße, welchem Umstande man ihre Rettung zuschreibt, da bei der dritten Explosion der Wagen zertrümmert wurde, und zwar durch ein Wurfgeschoß, das unter den Wagen gefallen war.

„Die Explosionen erregten im Innern des Theaters einen ungeheuren Schrecken. Alle Welt glaubte, es habe eine Gas-Explosion Statt gefunden, und das Gedränge nach den Thüren begann fast zu werden, als glücklicher Weise der Kaiser in der Loge erschien und nach allen Seiten hin grüßte. Dies stellte die Ruhe sofort her, wodurch wahrscheinlich großem Unglücke vorgebeugt wurde.

„In der Oper wurde der Kaiser mit großer Begeisterung empfangen. Der Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha, die anwesenden Gesandten und alle Großwürdenträger eilten sofort nach der kaiserlichen Loge. Man gab gerade einen Act aus Wilhelm Tell, und der Kaiser befahl sofort nach seinem Eintritte, mit der Aufführung fortzufahren. Eine halbe Stunde später verließ der Kaiser seine Loge und machte einen Gang durch die Straße Lepelletier, wo die große Oper liegt. Dort hatte sich das Aussehen gänzlich geändert. Mehrere Stadt-Sergeanten, einige Gavallerie-Detachements und pariser Fuß-Garden waren dort aufgestellt. Die Ausgänge der Häuser nach der Straße Lafitte waren abgesperrt. Die Passage de l'Opera wurde erst um 10 Uhr dem Publicum unterzogen. Das fehlliche Aussehen, welches diese Straße vorher hatte, war gänzlich verschwunden, und Besürzung war auf allen Gesichtern zu gewahren.

„Haussuchungen fanden alsbald in allen Häusern der Straße Statt. Dieselben sollen keine Resultate gehabt haben. Im Innern des Saales herrschte während der ganzen Vorstellung eine Ueberhaste Aufregung. Madame Alboni, die dort auftrat, schien sehr bewegt zu sein, und sie hob die Ihr zuwerfenen Blumensträuße nicht auf.

„Um 11½ Uhr verließen der Kaiser und die Kaiserin das Theater. Auf den Boulevards war eine ein Hälfte der Häuser erleuchtet. Große Wachtposten-Abtheilungen waren ausgestellt. Cavallerie-Detachemente ritten dem kaiserlichen Wagen voraus und folgten ihm. Auf den beiden Seiten der Boulevards waren Municipal-Gardisten zu Fuß und zu Pferde aufgestellt. Der Kaiser ließ jedoch nicht, daß seine Officiere an den Wagenschlägen ritten, sondern er sowohl als die Kaiserin grüßten ohne Aufsehen die Menge, welche die Rufe: „Es lebe der Kaiser! es lebe die Kaiserin!" ertönen ließ.

„Das Unglück, das dieses Verbrechen anstiftete, ist sehr bedeutend. Fünfzig bis sechzig Personen wurden verwundet, darunter der Chef-Sergeant der pariser Polizei-Beamtenschaft Hebert, die Polizei-Beamten Herbert und Renfisel und der Polizei-Inspector der Tuilerieen Hebert. Ein Polizei-Agent erhielt fünfzehn Wunden, von denen sechs tödtlich. Zwei Damen wurden in einem Hause der Straße Lepelletier von den Wurfgeschossen getroffen. (Ein schwer verwundeter Stadt-Sergeant starb in letzter Nacht.) Die verwundeten Personen wurden sofort nach den benachbarten Hospitälern gebracht. Mehrere verwundete Reiter von der Escorte des Kaisers konnten sich allein nach Hause begeben. Zwei derselben führten ihre Pferde am Zügel nach. Ein Anderer hatte eine Kopfwunde und trug seinen Helm in der Hand. Einem Pferde war die Lunge zerschlitzt worden.

„Die Wurfgeschosse, deren sich die Mißthäter bedienten, hatten eine konische Form, von der Größe einer mittleren Faust. Sie scheinen mit Kugeln oder gewachsen Mei angefüllt gewesen zu sein. Im Innern derselben befindet sich ein Zündröhrchen, und die Entzündung findet beim Niederfallen Statt. Es sollen ähnliche sein wie jene, deren man sich im Krim-Feldzug bediente.

„Ueber die eigentliche Tragweite des ganzen Attentates und die Urheber dieser schrecklichen That vermuthet man noch nichts Bestimmtes. Die verhafteten Personen sind Italiener."

„Nachschrift. Noch einige Einzelheiten. Die Explosion war so stark, daß man sie im obersten Theile des Alexandrinsaals hörte. Der Druck des Pulvers war so stark, daß das Glas auf dem Boulevard beinahe erlosch. Wie man ferner noch hört, pflegt die Kaiserin bei der Explosion einen fürchterlichen Schrei aus, sagte sich aber bald wieder, als sie sah, daß der Kaiser unverletzt war. Der Kaiser und die Kaiserin kamen fast von Stunde zu Stunde über das Befinden der Verunglückten erkundigen; sie nahmen einen großen Antheil an dem Schicksale derselben.

„Wie man vernimmt, ist die Concierge der Oper von einem Wurfgeschoß so schwer verwundet worden, daß sie bereits die letzte Oelung erhalten hat. Einem Journalversäufer wurde ein Bein zerschmettert. — Die Zahl der Sterbefälle beträgt bis heute Nachmittag fünf. — Die heutige Wache war durch das Attentat sehr bewegt. Beim Beginn der Wache erscholl ein lauter, lang anhaltendes „Vive l'Empereur!" Diese Demonstration unserer Wache verhindere jedoch nicht das Fallen der Gouche. — Die pariser Garden, welche den Dienst an der Oper versahen, haben elf Mann, die Garde-Lanciers neun Mann verwundet; drei Pferde wurden den Lanciern getödtet und gegen verwundet."

Unser Ad-Correspondent schreibt:

„Die Verhaftung des Italiener Pierri, der unter dem falschen Namen Andreas aus Birmingham im Hotel de France et de Champagne wohnte, gab Veranlassung zur Verhaftung von drei seiner Mitschuldigen, die in demselben Hotel wohnten. Außer diesen soll noch eine andere Person, die in einem möblirten Hause der Straße Lepelletier wohnte, verhaftet worden sein. Es scheint sogar, daß aus dem ersten Stock dieses Hauses die Wurfgeschosse herabgeschleudert wurden. Die Verhaftungen in Paris setzen dauern fort und finden auch an verschiedenen Stellen Statt. Die Posten der Stadt-Sergeanten sind damit überhäuft. Das Verbot der verhafteten Personen begann heute Morgens. Der Präfect von Lille hatte das Signalement einer Person eingesandt, die in Paris verhaftet werden sollte. Dieselbe paßt auf eines der verhafteten Individuen. Die hiesige Polizei wurde sowohl von Brüssel als von London aus gewarnt. In Folge dieser Andeutungen wurde auch ein Italiener verhaftet: derselbe machte aber keine Geständnisse. Oper die Polizeiberichte, Pierri's wäre die Polizei dieser Gesellschaft von Meuchelmördern wahrscheinlich nicht soient auf die Spur gekommen. Pierri, den Hebert ungeachtet seines englischen Aussehens und seines italienischen Dialekts sofort erkannte, machte zwar, so viel ich weiß, keine Geständnisse, aber er gab seine Wohnung an, und es gelang der Polizei, seine Mitschuldigen ausfindig zu machen. Es kostete einige Schwierigkeiten, aber um 1 Uhr befanden sich bereits Alle auf der Polizei-Präfektur. Außer Pierri wurde in dem vorerwähnten Hotel ein gewisser Orsini verhaftet, ferner zwei Unbekannte, von denen der eine den Namen Jofé da Silva führte und sich für einen Portugiesen ausgab. Diese vier Individuen sind Italiener. Ueber die übrigen Verhaftungen, die heute verhaftet worden, verlautet noch nichts. Ein großer Theil derselben befindet sich bereits in Vincennes. Mit der Untersuchung ist Herr Treilhard betraut worden. Gerichtlich heißt es, daß ein Geständniß gemacht worden sein. Dem Constitutionnel entnehme ich darüber Folgendes: Ein Italiener, Namens C., in der Straße Mont-Thabor wohnend, stand in seiner Wohnung verhaftet worden. Derselbe hat gestanden, daß er sich nach der Straße Lepelletier begeben und eine Bombe herabgeschleudert habe. Er erhielt eine schwere Wunde, was ihn aber nicht verhinderte, seine Wohnung zu erreichen. Eine bei ihm vorgenommene Haussuchung führte zur Entdeckung einer Summe von 8- bis 9000 Franken in englischen Gold und englischen Banknoten. Ein anderes Individuum wurde gleichfalls verhaftet. Die Verhaftung O'R, der den Titel Graf führen soll, verdankt man, wie versichert wird, dem Geständnisse dieses Individuums, das man auf dem Schauplatze des Attentates bemerkte und das sofort unwohl wurde, da es sehr erkältet schien. Dasselbe stellte sich zuerst beunruhigt wegen seines Herrn, dann sprach es von einem Freunde, der verwundet worden sei, und zuletzt, den Kopf ganz verlierend, hat es die Adresse eines Engländers angegeben, in dem man O. erkannt hat."

Unser E-Correspondent meldet:

„Das fürchterliche Ereignis, welches gestern Abends spät Paris und seiner tiefen Ruhe aufschreckt hat, ist heute in Aller Munde. Ich sage Ihnen, was ich erfahren habe, ohne die Genauigkeit der Angaben zu verbürgen. Die Thäter, wenigstens vier der vorzüglichsten Verschwörer, sind verhaftet worden — es sind Italiener. Der Kaiser führte die Kaiserin, welche ihm so wenig als er die Geistesgegenwart auch nur einen Augenblick verloren hat, rasch ins Theater, wo man den dreimaligen Knall schon gehört hatte, und Beide wurden mit außerordentlicher Wärme und mit lautem Zurufen empfangen. Mittlerweile wurde das in Folge der ersten Detonation ausgelöschte Gas wieder angezündet, und der Kaiser kehrte auf die Straße zurück, um der herbeigeströmten Masse zu zeigen, daß er nicht verwundet worden, und um sich nach dem Laufe der unglücklichen Oper dieser Bandalen-That zu erkundigen. Als man dem Kaiser gewahrte, wurde er mit den lebhaftesten Acclamationen begrüßt, so viel er denn auch Nachdrucksfragen auf dem ganzen Wege, von der Oper bis nach den Tuilerieen, mit Zurufen begrüßt wurde. Der Hut und der Rock des Kaisers sind von Splittern zerrissen. Der Polizei-Commissar der Section, Herr L., welcher den Wagenschlag aufriß, um sich zu erkundigen, ob der Kaiser verwundet sei, erhielt zwei ziemlich gefährliche Wunden. Paris war gestern Abend, und das Unthier über diesen unchristlichen Verbrechen ist einstimmig. Es heißt, die Verhafteten hätten Geständnisse abgelegt und sich als Anhänger von Mazzini bekannt. Der Knall ist so heftig gewesen, daß alle Scheiben an der Oper in Trümmer geschlagen sind. Die Straße wurde gesperrt und blieb es noch heute Morgens. Der Kaiser hat heute früh ohne alle Begleitung nach der Straße Lepelletier und besichtigte den Schauplatz dieses traurigen Ereignisses. Man hatte anfänglich geglaubt, der Wurf geschehe aus einem Hause; es scheint aber, daß diese Kapselbomben von der Straße aus geschleudert wurden, indem man bei den ersten Thatsachen Individuen nach solche Projectile vorfand. Der Kaiser empfing in seiner Loge und später in den Tuilerieen die Glückwünsche der politischen und diplomatischen Notabilitäten. Heute Morgens hat sich das diplomatische Corps nach den Tuilerieen begeben, um seine Glückwünsche abzustatten, und der Erzbischof hat in der Tuilerieen-Capelle in Gegenwart des ganzen kaiserlichen Hauses eine Messe gelesen. Die Wiener Mörder begannen heute ihre Geschäfte mit dem Rufe: „Es lebe der Kaiser!" — Man will wissen, daß Italiener mit im Spiele gewesen. Die Nachricht der Pariser, die Bomben seien aus einem Hause geschleudert worden, wird bezweifelt. Dieselben sind unter den Wagen geworfen worden, und zwar mit gleicher Präzision."

Die lithographirte Correspondenz von Havas berichtet noch folgende Details: „Schon am frühen Morgen drängte sich eine große Menschenmenge nach der Straße Lepelletier, wo das Haus der großen Oper ist, um die Spuren der drei Explosionen vom gestrigen Abende zu sehen. Der erste Schuß fiel in dem Augenblicke, wo der Wagen 73. MM. unter das Vordach einfuhr, welches zu der vorigen Sommer erbauten neuen Stiege führt; eines der Pferde wurde getödtet und der Vorderrädel des Wagens zertrümmert. Fast alle Scheiben der fünf großen Glasthüren des Opernhauses sind zerbrochen, und im Vestibül selbst fand man zahlreiche Geschosse. Das Wiet-Vordach in der Straße Lepelletier ist von 27 Kugeln durchbohrt. In den der Oper in genannter Straße gegenüberliegenden Häusern Nr. 19, 21, 23 und 25 sind fast alle Scheiben zerbrochen. Offenbar wurden die Höllenmaschinen in einem dieser Häuser (wahrscheinlich Nr. 21) abgefeuert. Die drei Maschinen machten mit beiläufig 100 Cartouchen mit Kugeln und großen Schrot geladen gewesen sein. Als Versuchen sind verwundet. Ein Herr, der mit seiner Frau am Theater stand, hatte seinen Hut von drei Kugeln durchbohrt, ohne weiter zu verletzen. Im Augenblicke der Explosion erfüllte viele Gasflammen. Die Thäter, vier Italiener, darunter ein Adjutant Mazzini's, sind verhaftet. Eine zahlose Menschenmenge läßt sich in den Tuilerieen einfinden. Der Kaiser geleitete nach dem Attentate die Kaiserin nach der Loge und kam sogleich allein wieder auf die Stufen des Opernhauses herab, um sich dem Publicum zu zeigen."

Die pariser Journale vom 15. Januar drücken alle ihre tiefe Entrüstung über das schauderliche Attentat aus. Sie begrüßen sich, daß besten Urheber keine Franzosen sind. Der Constitutionnel äußert unter Anderem: „Jedem sei mehr als ein Punct der Aehnlichkeit zwischen dem gestrigen Complotte und jenem auf, welches vor einen halben Jahrhundert das Leben des ruhmreichen Gründers der Napoleonischen Dynastie, den ersten Consul, bedrohte. Die Wolfsthiume hat dem schauderlichen Ueberfalle des Attentäter von Wiesje den Namen „Höllen-Maschine" beigelegt. Der Geist des Bösen scheint das Attentat vom 14. Januar eingegeben zu haben. Um ein gewisses Haupt zu erreichen, schraken die niederträchtigen Verbrecher, welche die Schandthat ausführen und vollführen, nicht einmal vor den Gedanken zurück, die, sollte man glauben, die verhärtesten und verderbtesten Gemüther abhalten müßten. Sie wollten den Gatten neben seiner Gattin treffen, um sie in dasselbe Verderben zu verstricken. Ihre Wuth hat mit den Soldaten des Gesolges, mit den einfachen Ringlerinnen Frauen und Kinder hingerafft. Sie haben ihren verruchten Leidenschaften kalten Blutes eine Hekatombe von Opfern geweiht. Unter den Mitteln der Zerstörung haben sie dasjenige ausgewählt, das die gräßlichsten Verheerungen, die fürchterlichsten Verstümmelungen bewirken mußte. Man hat sich denn dieser revolutionäre Moloch, weil er einen solchen Gutmus und solche Verbrecher erbreitet? Wenn etwas imstande der allgemeinen Trauer einen Trost gibt, so ist es wenigstens, daß abermals das Verbrechen nicht von Franzosen verübt wurde. Alles befundet wirklich, daß das Attentat vom 14. Januar das Werk der kosmopolitischen Demagogie ist, die sich das Vorrecht des Meuchelmordes in ganz Europa angeeignet, und deren Hauptsitz London ist."

Amtliche Nachrichten.

Berlin, 15. Januar.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Pfarrer Krein zu Gladbach, im Kreise Mörs, Wilhelm, den Rothen Adler Orden 3. Classe mit der Schleife, dem Pfarrer Schleicher zu Brümmern, im Kreise Gerolstein, den Rothen Adler-Orden 4. Classe, so wie den Schullehrern Bungert zu Merscheid, im Kreise Berncastel, und Gillmann zu Mettingen, im Kreise Saarlouis, und dem Freischulzen Zeiler zu Rüscheid, im Kreise Saarburg, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen. Der Geheime A. D. und Schulrath Dr. v. Kraft zu Berg-Kesselhan, im Kreise Siegerland, unter dem Namen „v. Kraus-Kesselhan" in den Adelstand zu erheben, den Obrimen Postrath Schüler zum Geheimen Ober-Postrathe mit dem Range der Räthe vierter Classe, den Stadtrath, und Landgerichts-Assessor H. v. Müncher in Köln zum Staats-Prokurator bei dem dortigen Landgerichte zu ernennen.

Der Staats-Anzeiger enthält die Bestätigungs-Urkunde vom 28. December 1857, betreffend einen Nachtrag zum Statut der mährischen eisernen Eisenbahn-Gesellschaft.

Das dem Besitzer der Wilhelmshütte, A. Westerm zu Wilhelmshütte bei Sweelan, unterm 13. August 1856 ertheilte Patent auf eine hydraulische Presse zur Gewinnung der Saftes aus Zuckerrohr durch Pressung und gleichzeitige Macration, in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Zusammenstellung, und das dem Bureau-Vorsteher A. Wilckmann in Berlin unterm 23. Jan. 1857 ertheilte Einführungs-Patent auf mechanische Vorrichtungen zum Kämmen und Reinigen von Wollbaumen, Flachsfasern und verglichen Materialien sind angesehen.

Der Notariats-Kandidat R. Lauff zu Köln ist zum Notar für den Friedensgerichts-Bezirk Köln, im Landgerichts-Bezirk Köln, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Calar, und der Notariats-Candidat Fr. H. Hendrich zu Köln ist zum Notar für den Friedensgerichts-Bezirk Mondorf, im Landgerichts-Bezirk Siegburg, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Mondorf ernannt.

Das unterm Militär-Wochenblatt meldet: v. Katte, Major à la suite des 3. Ulanen-Regts. und Platzmajor von Köln, mit Charakter als Oberst-Lieutenant; v. Rekowski, Major vom 31. Inf.-Regt., zum Commandt. des 1. Bataillons. Ritter, Premier-Lieutenant, v. Stadtberg, Hauptm. vom Generalstabe, zum Commandt. beim Stab des Militär-Gouvernements am Rhein und in Westfalen, als Major, Chef in das 2. Inf.-Regt. Zu Lieutenants: v. Ortz, vom 5. Inf.-Regt., Schral, Major à la suite des 7. Art.-Regts. v. Hellmann, des Train-Bats. vom 7. Armee-Corps, und 2. Art.-Regt. versetzt; Greiner, Hauptm. vom 7. Art.-Regt., unter Aufhebung à la suite des Regts. zum Major; desertirt und zum Commandt. des Train-Bats. vom 7. Armee-Corps, Mathe, Lt. Oldenberg, Hauptm. vom 1. Art.-Regt., zu Batterie-Chefs, Gemmecke, Premier-Lieutenant, Stern, Pr.-Lt. vom 1. Inf.-Regt., zum Hauptm., Neumann, Sec.-Lt. vom Gend.-Regt., zum Pr.-Lt. befördert; Kuppler, Pr.-Lt. vom 8. Art.-Regt., zum Hauptm. befördert und zum 7. Art.-Regt. versetzt; Sander, Sec.-Lt. vom 8. Art.-Regt., zum Pr.-Lt. befördert; v. Hanenfeld, Major vom Generalstabe des 1. Armee-Corps, und 21. Inf.-Regt. versetzt; v. Schlinski, Hauptm. vom 1. Inf.-Regt., unter Beförderung zum Major, zum Commandt. des 2. Bats. 11. Pom.-Regts., v. Schubert und Grenel, Oberst u. Commandt. des Leibes-Garde-Grenadier-Regts., unter Stellung à la suite dieses Regts., zum Commandt. der 21. Inf.-Brigade, v. Pistor, Oberst-Lt. u. Commandt. des 12. Inf.-Regts., zum Commandt. der Kader-Brigade Ober-Schles. v. Kunowski, Hauptm. vom 20. Inf.-Regt., unter Beförderung zum Major, zum Commandt. des 2. Bats. 27. Inf.-Regts. ernannt. Bei der Landwehr: Gilsemann v. Gilsa, Major a. D., zum 2. Bats. 14. Regts., und 14. Inf.-Regt. versetzt; v. Jagow-Leben, Oberst-Lt. zum Commandt. des 2. Bats. 27. Regts., zum Commandt. des 1. Bats. 14. Inf.-Regts. ernannt. Abschieds-Bewilligungen: v. Hüing, Major und personl. Adjutant der Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen Königl. Hoheit, auf

Zur älteren Geschichte Cölns.

In den für die ältere Geschichte unserer Baterstadt wichtigsten Werken gehört unter anderen das Buch: „Kölnische Reformation, Buch ist: Des heiligen Römischen Reichs, Erster und Kirchen Stadt Cölln, beschorn aufgerichte, von Gottes und des Kön. Majestät, auch ersprießlichen Gebrüchen und Ordnungen zu Cölln, bestätigte Reformation, Statuten und Ordnungen, Tabellchen die Conservator, Beurkunde von Verbündnußsiegel, zu zwischen dem Geistlichen und Weltlichen Capitel, so dann der Stadt Cölln, wie auch mit den Aufsätzen Bürgern Verbund und Gulich, vor diesen zwischen-Mittel angerichtet und verrennigt worden." Anlangend wurde auf einer Kölnischen Bücher-Versammlung ein Exemplar desselben erworben, das im Jahre 1616 dem Kölnischen Bannerherrn Wolter Te Bache zugehörig und auf zahlreichen weißen Blättern, mit welchen es durchschossen ist, eine aufschlußreiche Mittheilung über dessen Familie und manche Begebenheiten früherer Zeit enthält. Schreiben von einem wohlunterrichteten Manne, der zur Zeit hier noch hinterbaden Familie bestehend, ist diese Mittheilung in wohl einmal, daß aber wenigstens hier gewiß willkommen ist.

„Herr Wolter Te Bache kame 1616. Alten Mann mit dem 30 jährigen Kriege, und die weil wieder so Gelt zum Kopf [Nr. 2138, jetzt 24] in hatte einen großen Handel, besonders in Leinwand, wofür er die Kostbahe pelze und über anhangend zerschlidene mockemente hat kame, wase mit einem reichem apotecker recht gut bekant, so sich Johann Jörgen nante, dessen Frau eine geborene Zuppana Spiel wase, so auf dem Heumarkt wohnten, sie wesen fast täglich zusammen (Nit: in dieser Zeit wurden noch keine sittlichen gesellschaften gemalten, die sonnlien Abiten hielten nur allein von sich, ihre an verwandten, und gute freunde ein fest an, und wer Kein plage am seinem Haus hatte, giengse auf ein Zunft.)

„Jöhn Joh Jörgen hatte ein Töchter, oder nichte den sich im Haus, so sich catharina Dorges nante, so hübsch schön, in allen qualitesit, und habe ein ander und anfangsmant wase; in diese wase Herr Wolter Te Bache Sach wohlen, weil er aber noch zu jung wase, so wolte er noch zu bewarten. 1620 kame es von einen reip zu pferde geritt kunde dieh Zeit waren noch keine wagens gewesen, nur allein an den Kring, oben wurden keier gebunden, so aber ob in einem dingen, und setzt auf den acht sagen, und wie ein kutenwagen entstehen. Die A. ab-leute habe ertzlerte, und dies wurde die schönste frage, von welchen wusste man nicht diese Zeit nicht ab.)

„an stelle an seinem Hause abzusetzen, illte er an das Haus hinter carbarinsgen, und dieser ein mitgeschaches present zu überreichen, so fande im Haus allen bereit, jungie nach seinem entbarinsgen, bekame keine antwort, es wolte durchaus wissen, wo sie wäre, man sagte, sie wäre verreist, wohin dan? in die eingeist. man ist sie dan gesteichen, sie ist wirchlich verraden?" sie Ad: da in Jmmen in dem lang lane er wolte herein, man wolte das Jimmer all öffnen, er trate die Thür erbrumen, weil sich über sie fein, auch sie den letzten Koch zu ehren, es wurde eiehen zu spielen, und viel Zeitzt mit einen Lehnel, sie ist mit Lust, man habe bleiben, und dankte, es hätte seine hans eine Lehnen, es dohlte sich selbst einen Freind, übergangie sich durch die wahrheit, tange den verwunten dohten Körper in ein warmes Jimmer, illte setzigen mit warmen tuder ab, und durch mehrere Hilfe kame sie wiederumb wöllig zu sich, dabei es sie habe dauert die 1640 in petersstarr hergehabt, und so viele Kinder mit selbiger bekam.

„1648. im sommer umb den mittag kame es auch unversuchet von einen reite zu pferd zurück, die hans ihnie wase offen; umb die jenige an Fisch zu überraschen, illte es bis das Jimmer, diese 6124 Kinder durchstimmen ihre, man schrie, das pferd wurde schuchtern, ziengse hinverwirrte. Die Zeller wase aufgerissen, und es stele mit dem pferd in den Keller, so 27. tritt ist ist, man konte mit andern denchen, als es jene hat, man brachte ihn wase mit gangen, aber gegiegelten gluber Leuten, die fürten hatte das unbrische gelitten, wo ihm eine greife hant leide herausmachte, dahe es übrigens schwage dan habe, so gebrante sich diese besonders aus, wurde aber nach einem langwierigen langen glücklich Hingeheilt.

„1659. 14. December wurde es auf den Sammedten Zunft zum rothbaren, und 1660. 18. Mers also zum gemalen-herrn ernobelt.

1665. im September ängstete sich bedeter die pest, so die an den Ecke [illegible] gebliebe, und unglaube 6000 menschen sung und ob illmengeschlage, er kaufte sich zwei Kinder im leben, bielte sich in diesen Zeit auf dem se genannten Heinigtem Haus an ebein unten Köln aus, und gott erhelte ihn mit seiner Frau, Kinder, Knecht und mägden heran leben, dieselben hat er einen Kleinen eigenhandigen aufsatz hinterlassen, wie es sich und die leinige unter den Bestand des ausschlichten erhalten.

1670. Herzogen Allich aus Sachsen, Lehnen wase von seiner Zunft, bereits umschen an.

1672. wurde es Lehnen Herr Wolter Te Bache, gleich darauf auch als rathsherr abgesagt.

1682 wurde in Lehnen Herr Wolter Te Bache also geschickt, in sein Lehnen zu Sarburg sich ins marien-garten Kloster, wo seine rechter abtissin wase.

seine Kinder flüchteten sich in bauern Kleider, als wen sie von marckt kämen mit Körben nach Bachem zu Frechen, es dasselben Haus aufschloß. 1683 wurde ein in seinen Tiensten gran gewordener Bedienter, dem er nahe als seiner Frau und Kinder traute, mit welchem er verbildeness, besonders die Handlungs-Bücher in seinem Haus verbrennen, und welchen er in seiner abgeschiedeh zu aufsatz hin Zunft blute-lasten, zum schelmen, wodurch es allein bis so hoch tuenend Reichsthale, ausbeuten. Dieser 29 December wurde es durch die Kaiserliche M. commission widerumb eingesetzt, und die rebellen 1686 23. Februar eben Wolfgang an den Galgen mühlen hingerichtet. Dem Kind wurden an der rechten Hand zwei Finger abgehauen, jedoch entbarfzet, sein Kopf auf den Bauen ihnen auf eine eisern-Stange aufgesteckt, sein Haus in Köln geschleift, welches noch zur Ziltsch-platz genent wird. 1686 wurde entbarfzet, und sein Kopf auf den cunfelnstuhen aufgesteckt.

1696. 14. May starbe Wolter Te Bache im Krieg, den das jahr vorauf als 1697 kame eff der erwiesen nitt zu